

Ebersberger Umschau

Informationsblatt des SPD-Ortsvereins Ebersberg

Feb. 2001

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir wünschen Ihnen, zwar etwas verspätet aber immer noch rechtzeitig, ein gesundes und erfolgreiches Jahr. Mathematisch ist es ja das erste im 3. Jahrtausend. Auffallend ist, wie sich mit zunehmender Geschwindigkeit, und für den Einzelnen oft nicht mehr durchschaubar, die aktuellen Themen abwechseln.

Dabei ist mit Schaudern festzustellen, mit welcher Ignoranz politisch Verantwortliche ihre einträglichen Futtertröge verteidigen. Besonders ausgeprägt scheint diese Denkweise mittlerweile in Bayern verbreitet zu sein. Völlig ratlos blickt man in die Landschaft, wenn durch das Fehlverhalten einzelner, teilweise aus purem Lobbydenken, unsere Gesundheit in Gefahr ist.

Dem ganzen setzt der politische Stil die Krone auf. Harte Auseinandersetzungen in Sache sind auf allen Ebenen richtig und auch zielführend. Was aber derzeit die Opposition in Berlin aufführt, ist ein Trauerspiel. Sehr deutlich war das bei der Rentenreform zu beobachten. Ohne eigenes klares Konzept, versuchte sie mit einem schlecht gemachten Fahnungsplakat den Bundeskanzler in die Verbrecherecke zu stellen.

Damit diskreditieren sich Merkel und ihre Kampfgefährten selbst. Obwohl die inzwischen vom Bundestag beschlossene Rentenreform alle wichtigen Elemente enthält, verschließt die Union sich dem Gesetz, sie betreibt nach bewährter „Sonthofener Strauß Strategie“ Fundamentalopposition. Es war bisher ungeschriebenes Gesetz, Änderungen im Rentenrecht gemeinsam durch die beiden großen Volksparteien zu tragen. Nachdem es hier um unser aller finanzielle Absicherung im Rentenalter geht, war und ist dies auch richtig! Aber von diesem

Fortsetzung Seite 2

Neuer SPD-Vorstand



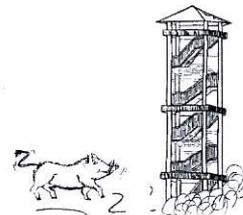
Im Dezember letzten Jahres wählten die Genossen ihren neuen Vorstand, der in den kommenden zwei Jahren an der Spitze der Ebersberger Sozialdemokraten stehen wird. Die schon in den letzten Jahren bewährte Mannschaft hat viel Arbeit vor sich. Stehen doch im nächsten Jahr wieder Kommunalwahlen ins Haus. Die SPD will auch künftig im Stadtrat Ihre konstruktive Politik für die Bürgerinnen und Bürger der Kreisstadt fortführen.

(sitzend von links) Elisabeth Platzer – stellvertretende Vorsitzende, Hans Mühlfenzl – Vorsitzender, Mary Mascher – Kasse, Reinhard August – stellvertretender Vorsitzender

(stehend von links) Angela Portenlänger – Beisitzerin, Mareili Rott – Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, Norbert Kupferroth – Schriftführer, Brigitte Schurer – Öffentlichkeitsarbeit, Olaf Prohaska – Beisitzer, Inge Pletzer – Soziales, Robert Schurer – Kommunalpolitik und Fraktion

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Kommentar H. Mühlfenzl	Seite 1/2
Der neue SPD-Vorstand	Seite 1
Jubilare erzählen	Seite 2
Termine	Seite 3
Südumgehung	Seite 3
Antrag der SPD-Fraktion	Seite 3
ASF	Seite 4
Rathausplitter	Seite 4
MdB Ewald Schurer aus Berlin	Seite 4
Marienplatzgestaltung	Seite 5
Ebersberger Autoteiler	Seite 5
Einkaufen in Ebersberg	Seite 6



Ebersberg

SPD

Die Ebersberger Rundschau befragt langjährige Mitglieder: Wie wird man Jubilar bei der SPD?

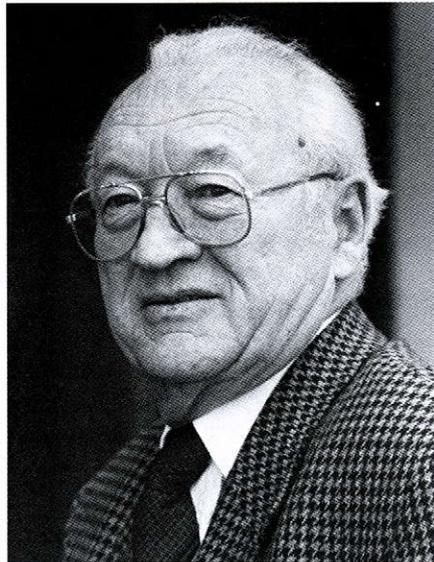


Hansjörg Stenzer:

Ich war durch meine berufliche Tätigkeit bei einer gesetzlichen Krankenkasse davon überzeugt, dass die Arbeitnehmer und sozial Schwachen nur durch die SPD die Sicherung bzw. Verbesserung ihres sozialen Standes durchsetzen können. Zum 1.3.1965 bin ich unter dem damaligen Ortsvorsitzenden, Sebastian Schurer, in die SPD eingetreten.

Lange vorher war ich schon gewerkschaftlich tätig, und zwar seit 1958 als Vorsitzender des DGB-Ortskartells Ebersberg: im Vordergrund stand dabei die Bildungsarbeit und die Beratung von Kollegen in sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen. Seit 1961 bin ich auch als ehrenamtlicher Richter beim Sozialgericht München bzw. beim Bayerischen

Landessozialgericht tätig. Als Pensionist und Versichertenältester der BfA werde ich der SPD treu bleiben, auch wenn ich mal mit einer Sache nicht so einverstanden bin.



Sepp Geislinger:

Die Bürger stellen an Partei- und Kommunalpolitiker hohe Anforderungen durch sich verändernde Lebensbedingungen und vielfältige Erwartungen. Ein "C" oder "S" allein genügt nicht mehr als Aussage.

"Recht hat er – der Bürger!"

Georg Schechner:

Mein Interesse an der Politik, und insbesondere auch das an der SPD,

ist schon familiär bedingt. Bei uns zu Hause, in der Augustinerstraße in Ebersberg, gab es nie einen Zweifel daran welche Partei gewählt wird. Und als Willi Brandt, von dem ein Bild in meinem Wohnzimmer hängt an die Spitze der SPD kam, bin ich 1960 eingetreten. Einer meiner politischen Weggefährten damals in Ebersberg war das SPD-Urgestein Rudi Adametz, mit dem ich in vielen Wahlkämpfen Plakate geklebt habe. Das Aufhängen der Plakate war damals oft recht waghalsig, denn wir kletterten auch auf Laternenmasten und Bäume. Vergessen werde ich nie meinen alten Freund Ferdinand Eichner, der auch einmal VdK-Kreisvorsitzender war.



Fortsetzung von Seite 1

neuen destruktiven Stil der Opposition lässt sich die Bundesregierung nicht beeindrucken. Sie hat seit ihrem Amtsantritt gezeigt, dass Erneuerung und soziale Verantwortung ihr Handeln bestimmen:

- Die Arbeitslosigkeit ist seit 1998 um eine Million gesunken und ein weiterer Rückgang wird bei anhaltender Konjunktur prognostiziert.

- Die Schulden des Staates werden abgebaut. Zugleich wird aber in die Zukunft Deutschlands, so in das Schienen- und Straßennetz investiert. Das spüren wir auch positiv in Ebersberg, denn erstmals stellt der Bund die finanziellen Mittel für eine Ortsumgehung zur Verfügung. Investiert wird aber auch in Forschung und Bildung, und davon profitiert unsere Jugend.

- Die Steuerreform entlastet Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Auch kleine und mittlere

Unternehmen zahlen weniger Steuern als bisher. Kaufkraft und Konsum werden dadurch gestärkt, aber auch Investitionen in Arbeitsplätze erleichtert.

Auf dieser Grundlage ist eine weitere positive Entwicklung für unser Land möglich!

Hans Mühlfnzl

Ebersberger Umschau,
Informationsblatt der Ebersberger SPD,
Ortsvorsitzender Hans Mühlfnzl,
Karwendelstraße 100,
85560 Ebersberg

Pro und Contra Ortsumgehung

Ohne Zweifel, der Ebersberger SPD-Bundestagsabgeordnete Ewald Schurer hat mit der Bereitstellung von 30,5 Mio. DM aus Berlin für den Bau der Südumgehung der B 304 einen echten politischen Erfolg erzielt. Noch vor Monaten stand die Sorge im Vordergrund, Ebersberg könnte zwar Baurecht für die Umgehungsstraße erhalten, aber keine Geld für die Verwirklichung. Jetzt ist die Situation umgekehrt: Die Finanzausstattung ist Dank des Einsatzes von Ewald Schurer im Bundesverkehrsministerium gesichert, aber das notwendige Planfeststellungsverfahren noch nicht zu Ende geführt.

MdB Ewald Schurer hatte am 15. Dezember 2000 u. a. die Vertreter von Stadt und der Initiativen zu einer öffentlichen Veranstaltung ins Pfarrheim eingeladen. Über den ganz genauen Stand des Verfahrens konnte der Leiter des Straßenbauamtes München, Hans Schäfer, keine neuen und klaren Auskünfte geben. Das Straßenbauamt rechnet mit dem Beschluss der Regierung von Oberbayern Mitte des Jahres. Mit Sicherheit, das zeigte die Veranstaltung sehr deutlich, wird gegen einen positiven Planfeststellungsbeschluss geklagt. Aber auch gegen jede andere Alternativ-Trasse. Für eine Realisierung der Umfahrung bedeutet dies, dass ein Baubeginn aus heutiger Sicht frühestens im Jahr 2004 vorstellbar wäre.

SPD-Antrag im Stadtrat:

Ausgleichsflächen zur B 304, aber ohne Forderungen

In der Tat entstehen beim Bau der geplanten Ortsumgehung, aber auch bei jeder alternativen Trassierung, nachhaltige Beeinträchtigungen in Natur und Landschaft; dies gilt auch für Eingriffe in das Laufinger Moos. Wenn dies der Stadt bewusst ist und sich der Stadtrat dennoch nach Abwägung aller Vor- und Nachteile für eine Umgehungsstraße entschieden hat, sollte diesen straßenbedingten Eingriffen auch Rechnung getragen werden. Nämlich in der Form, dass die Stadt selbst – und zwar ohne Bedingungen und Forderungen an kritische Einwander – Ausgleichs- und Gestaltungsflächen schafft.

Dies fordert die SPD-Fraktion in einem Antrag an den Stadtrat. Vorausgegangen war eine kontroverse Diskussion zwischen SPD-Sprecher Robert Schurer und Bürgermeister Brilmayer beim Bürgerforum von MdB Ewald Schurer. Brilmayer forderte, Ausgleichsflächen durch die Stadt nur zu schaffen, „wenn nicht gegen das Vorhaben geklagt wird“.

Die zwar kontroverse aber faire Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern der Straße zeigte, dass es „Einvernehmen“ nicht geben wird. Leidenschaftlich wurden Argumente ausgetauscht:

Der Entlastungseffekt der Umgehungsstraße, der wohl keine „heile Welt“ bringen wird, schwindelerregende Prognosen über die Zunahme von Verkehrsmengen insbesondere im Ballungsraum München, und die nicht unerheblichen Eingriffe in Natur und Landschaft, die besonders in Ebersberg nicht abgestritten werden sollten.

Mit ihrer Haltung stand die SPD-Stadtratsfraktion über die vielen Jahre der Diskussion nicht nur

einmal zwischen den Extrempositionen von „Nur“-Befürwortern und Ablehnern. Dass die Suche nach der umweltverträglichsten Lösung vielleicht nur teilweisen Erfolg hatte, ist möglich. Immerhin verläuft aber die jetzige Planfeststellungs-Variante nicht mehr mitten durch das Laufinger Moos, sondern an deren Westrand.



Deshalb befürwortet die SPD den Bau, ist sich aber des ökologisch-ökonomischen Konflikts bewusst. Ein Scheitern der jetzigen Planung würde die Stadt um Jahre zurück werfen. Ob dann – vielleicht im Jahr 2010 – noch Gelder für den Straßenbau zur Verfügung stünden, ist mehr als unklar. Deshalb ist es notwendig, dass Straßenbauamt und Regierung in den nächsten Monaten endlich „Farbe bekennen“ und die Frage beantworten, ob die Plan-Trasse verwirklicht werden kann.

Robert Schurer

Termine! Termine! Termine! Termine!

28. Feb. 19.30 Alte Post	Politischer Aschermittwoch mit MdB Ewald Schurer
14. März 20.00, Oberwirt	ASF Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen - Stammtisch
17. März 9.00, Sieghartsburg	Alljährlicher Radlflohmarkt der Ebersberger SPD

Weitere Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

ASF – ASF - ASF – ASF

2000 begann das Jahrhundert der Frauen und es wäre schade, wenn wir nicht die Aufmerksamkeit von Politik und Öffentlichkeit nutzen würden, um auf spezielle Fragen und Bedürfnisse von Frauen aufmerksam zu machen. Dies ist Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen. Wir von der ASF Ebersberg wollen nicht nur Fragen der „großen“ Politik diskutieren, sondern auch sehen, was für uns hier in Ebersberg umgesetzt werden kann. Viele Themen interessieren besonders Frauen: Kinder und Jugendliche, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Schutz vor Gewalt und anderes.

Wir planen auch kulturelle Veranstaltungen oder Ausflüge. Dies alles braucht natürlich Freude und Engagement in einer aktiven Frauenrunde. Wenn sie Lust bekommen haben, bei uns mitzumachen, dann laden wir Sie ein zu unserem nächsten Treffen am 14. März um 20.00 Uhr in der Weinstube beim Oberwirt. Wir freuen uns auf jede „Neue“ (auch ohne SPD-Mitgliedschaft), die Fragen und Ideen mitbringt.

RATHAUSSPLITTER**NEUER JUGENDBEIRAT
STELLT SICH VOR**

In der Sitzung des Umwelt-, Sozial- und Kulturausschusses vom 5.12.00 stellten sich die neugewählten Mitglieder des Jugendbeirates vor. Die siebenköpfige Mannschaft wurde anlässlich des Jugendforums im Alten Kino am 5.11.2000 durch die anwesenden Ebersberger Jugendlichen gewählt. Die Mitglieder des Jugendbeirates sind Susanna Ivankovic, Tim Sprado, Ivica Ivankovic, Firras Sabah, Florian Niederlechner sowie Astrid und Sarah Scheifele. Der Ebersberger Jugendbeirat ist inzwischen zu einer festen Einrichtung in Ebersberg geworden.

Er stellt das Bindeglied zwischen den Jugendlichen und dem Stadtrat dar und vertritt die Belange der Jugendlichen gegenüber dem Stadtrat. Außerdem planen sie auch eigene Veranstaltungen wie Snowboardfahrten, Grillfeste und Basketballturniere.

**UMWELTSTATION
ORGANISIERT
ZUKUNFTSWERKSTATT**

In der Sitzung des Umwelt-, Sozial- und Kulturausschusses vom 19.09.00 stellte Diplom-Forstwirtin Barbara Kern (Mitarbeiterin der Umweltstation Ebersberger Forst) das Projekt Natur-erlebnispfad vor. Als ein wichtiges Projekt im Rahmen des Waldmuseums ist bereits seit Jahren die Errichtung einer Naturerlebnispfades vorgesehen.

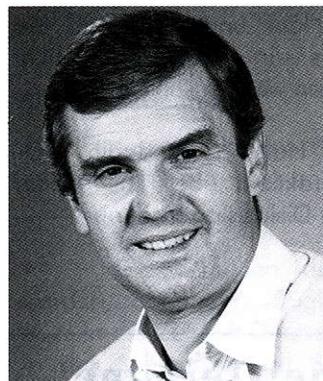
Nun sollte im Rahmen einer Zukunftswerkstatt mit allen interessierten Bürgerinnen an die Planung herangegangen werden. Das Treffen fand am 7. Oktober 2000 statt und hat zu sehr positiven Ergebnissen geführt. Ein weiteres Treffen ist für den 3. Februar 2001 geplant, wo es dann um die Planung der Reihenfolge der einzelnen Stationen sowie um die Wegeführung des Pfades gehen soll.

Angela Portenlänger

Bericht aus Berlin**Ewald Schurer: Mit Optimismus ins neue Jahrtausend**

„Meine persönlichen Eindrücke aus Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern in unserer Region werden durch die bundesweiten Umfragen bestätigt“, so der Bundestagsabgeordnete Ewald Schurer: „Die Menschen sind ganz überwiegend optimistisch“.

Die Steuerreform vom Sommer 2000 hat erstmals auch den Inlandsverbrauch der Konsumenten deutlich ansteigen lassen. „Das spürt auch der Einzelhandel in Altötting, Mühldorf oder in Ebersberg“, so der SPD-Haushaltspolitiker. Hinzu komme, dass das Vertrauen der Bürger in eine „solide Finanzwirtschaft des Staates“ wieder gewachsen sei. Vor allen Dingen der Arbeitsmarkt sei in Oberbayern auf anhaltendem Wachstumskurs, so Ewald Schurer nach persönlicher Auswertung der Jahresdaten 2000.



MdB Ewald Schurer

„Schmerzlich getroffen hat mich umso mehr der besonders in Bayern aufgetretene BSE-Skandal“. Hier sei festzustellen, dass sich die „Arroganz der Bayerischen Staatsregierung“ zum Nachteil der Verbraucher und Landwirte ausgewirkt habe. „Niemand hat das Recht die Schuld auf nur eine Gruppe zu schieben“, so

Schurer bei Gesprächen mit Landwirten. Vielmehr hätten alle Beteiligten Mitverantwortung für die Qualität von Lebensmitteln. Hier appelliert Schurer auch an die Verbraucher. „Wir werden künftig für gesunde Lebensmittel mehr Geld ausgeben müssen.“

Stolz ist der SPD-Bundestagsabgeordnete auf die Mittelzuweisungen aus Berlin für die A 94, den beginnenden Ausbau der Eisenbahnstrecke München-Mühldorf-Freilassing und die Ortsumgehung der B 304 in Ebersberg. „Mein Ziel ist es, zwischen Schiene und Straße eine echte Chancengleichheit herzustellen“, so Schurer beim Bürgerforum in der Kreisstadt Ebersberg. Dafür sei es notwendig, beim Straßenbau gezielt „Lücken zu schließen“, aber beim Eisenbahnbau „massiv in neue Gleise, Technik und Schienenfahrzeuge zu investieren“.

Mehr Lebensqualität am Marienplatz!

Ebersberger SPD setzt auf weitere Planungsschritte auf dem Weg zu einer wohnlichen Marktplatzlösung



Ein erster Schritt ist getan. In seiner Sitzung am 28.11.2000 hat der Stadtrat beschlossen, den Gehweg an der Nordseite des Marienplatzes auf eine Breite von mindestens 4 m zu erweitern und dafür die Fahrbahnbreite und die Länge der Parkbuchten zu reduzieren. Außerdem wurden Maßnahmen wie die Aufstellung von weiteren Fahrradständern und zur Neugestaltung der Insel um die Mariensäule beraten.

In der Sitzung des Technischen Ausschusses am 06.02.01 stellte der von der Stadt beauftragte Städteplaner Klaus Immich eine Planung vor, die eine Verbreiterung des Gehsteiges auf der nördlichen Seite des Platzes um über 2 m auf mind. 4,50 m sowie eine verbreiterte gepflasterte Fläche vor dem Rathaus und dem Eiscafé vorsieht.

Schwer getan hat sich die Mehrheitsfraktion im Stadtrat schon mit diesem kleinen ersten Schritten. Seit November 1998 tauchte das Thema immer wieder auf der Tagesordnung des Technischen Ausschusses auf, wurde aber mit einer Kette von Verweisungen, Vertagungen und weiteren Prüfungen zum ungelösten Dauerbrenner. Viel Verständnis bringt dafür niemand auf, so dass auch die Ebersberger Zeitung schon im April letzten Jahres mit Hinweis auf das Taktieren der CSU titelte: "Setzen, Sechs!"

Die Angst, die Geschäftsleute am Marktplatz oder "die Autofahrer" könnten mit einer fußgängerfreundlichen Lösung nicht leben, ist ebenso allgegenwärtig wie unbegründet. Wer will sich schon beim Einkaufsbummel um Kühlerhauben herumwinden müssen?

Die SPD-Stadtratsfraktion hat der Beschlussempfehlung mit der ausdrücklichen Maßgabe zugestimmt, mehr als ein erster Schritt könne dies noch nicht sein.

Ob es gelingt, aus dem verkehrsbelasteten Mittelpunkt der Stadt wirklich ein "Ebersberger Wohnzimmer" zu machen, wird sich insbesondere danach entscheiden, ob eine behutsame, aber auch wirksame Reduzierung der Parkfläche erreicht werden kann. Langfristig ist eine Parklösung mit Längsparkplätzen am attraktivsten, da sie Raum für eine Gestaltung schafft, die alle Verkehrsteilnehmer und nicht nur die Autofahrer zu ihrem Recht kommen lässt.

Viele Beispiele in der näheren und weiteren Umgebung zeigen, dass Befürchtungen, vor allem der Geschäftswelt, unbegründet sind, damit würden ihre Läden weniger attraktiv für die Kunden, das Gegenteil ist der Fall.

Die SPD in Ebersberg möchte, Gewissheit über die Wünsche aller Betroffenen erhalten. Sie fordert

die Beteiligung der Bürger an weiteren Planungsschritten.

Wir wollen einen Marktplatz, der nicht nur räumlich im Mittelpunkt der Stadt liegt, sondern auch durch seine Gestaltung wieder zum Herzstück des Lebens in unserer Stadt werden darf.

Elisabeth Platzer

Die letzten Wochen haben es gezeigt, wie empfindlich die Öffentlichkeit auf Ökosteuer bzw. Kraftstoffpreise reagiert. Leider hat dies zu keiner Verhaltensänderung des Einzelnen geführt. Dabei gibt es durchaus Alternativen, ohne die persönliche Mobilität zu gefährden. Man schließt sich z.B. einer Autoteilergruppe an und muss dafür nicht die hohen Kosten tragen, die ein eigenes Fahrzeug verursacht. Seit vier Jahren gibt es in Ebersberg eine solche Gruppe. Sie verfügt z.zt. über zwei Fahrzeuge. Jeder km (1 bis 100) kostet 0,50DM, der km von 101 bis 300 wird mit 0,45DM verrechnet,



EBERSBERGER AUTO-TEILER

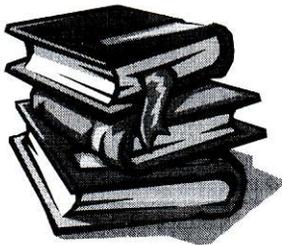
darüber hinaus sind 0,40DM zu zahlen. Dieser Preis beinhaltet Steuer, Versicherung, Wartung und auch den Kraftstoff. Das ist doch etwas! Diese Werte konnten wir auch halten, als die Kraftstoffpreise in den vergangenen Monaten ihre Höchstwerte erreicht hatten. Wenn man sich nicht sicher ist, kann man bei uns auch als Schnuppermitglied ausprobieren, wie das mit dem Autoteilen so geht.

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an O. Holz, Tel.22316 in Ebersberg.

Einkaufen in Ebersberg

Einkaufen in Ebersberg ist eine schöne Sache. Macht eigentlich jeder von uns gerne. Ärgerlich ist nur, wenn man zu bester Einkaufszeit vor verschlossenen Türen steht. Und das gibt es in Ebersberg. Das hat inzwischen auch der vom Stadtrat beauftragte Sachverständige, Prof. Heinritz, in einer Einzelhandelsbefragung, die er im Juli vergangenen Jahres durchführte, bestätigt. Bei insgesamt 70 Befragten wurden in 64 Fällen Abweichungen in den Ladenöffnungszeiten / Mittagspausen festgestellt.

Ein wichtiger zweiter Punkt kam in der Analyse von Prof. Heinritz noch zu Tage:

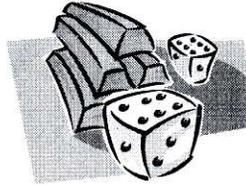


Insbesondere bei Waren des nicht täglichen Bedarfs mangelt es in Ebersberg. Laut Prof. Heinritz und auch der Selbsteinschätzung des Einzelhandels sind die Probleme im unbefriedigendem Branchenmix und nicht etwa im Bereich einer fehlenden Infrastruktur (wie z.B. Parkflächen) zu suchen.

Uns in der Ebersberger SPD haben die mit wissenschaftlicher Akribie erarbeiteten Erkenntnisse von Prof. Heinritz nicht von den Socken. Wir hatten Anfang 1999 in einer Umfrage, und wir erhielten über 350 Rückmeldungen, schon die exakt gleichen Schlüsse gezogen. Mit einem Initiativantrag an den Stadtrat wollten wir

- durch ein professionelles Unternehmen die Rahmenbedingungen für ein Stadt-Marketing-Konzept

- orientiert an den Kundenbedürfnissen - erstellen lassen,
- eine Diskussion über abgestimmte Öffnungszeiten führen und
- einen "Branchen- und Einkaufsführer" für Ebersberg erstellen.



Was ist nun seit dem passiert? Realistisch muss man feststellen: nichts! Der Bürgermeister hat am 30.1.2001 lediglich die Erkenntnisse der Befragungsaktion von Prof. Heinritz im Stadtrat vorgestellt.

Wie gesagt, neu sind die nicht. Wir halten dem Bürgermeister vor, dass es von seiner Seite her nach wie vor keine Strategie dafür gibt, wie Ebersberg als Einkaufsstadt die "Perle des Münchner Ostens" werden könnte und dass auch sieben Monate nach Vorliegen der "Heinritz-Ergebnisse" bereits mögliche Maßnahmen und Aktionen (z.B. bezüglich der Öffnungszeiten und der Erstellung eines "Einkaufführers" nicht angegangen wurden.

Was schlägt nun der von der Stadt bezahlte Sachverständige weiter vor? Eine Kundenbefragung - evtl. gemeinsam mit Grafing -. Das ist vom Grunde her richtig. Wir möchten aber, dass der Bürgermeister auf der Grundlage der schon vorhandenen Ergebnisse der Einzelhandelsbefragung von Prof. Heinritz der umgehend Gespräche mit dem Einzelhandel in



Ebersberg aufnimmt. Das, was zunächst auch ohne Kundenbefragung verändert und verbessert kann,

muss umgehend angepackt werden. Die Stadt muss dringend ihrer Aufgabe, möglichst optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, umgehend nachkommen und alle Einflussmöglichkeiten - wo sie bestehen - auch wahrnehmen. Wir stehen auch dazu, im ehemaligen Klosterbauhof - zwischen Marienplatz und S-Bahnhof - verstärkt Flächen für den Einzelhandel auszuweisen. Keine Lösung ist das ausweichen auf die grüne Wiese.



Enorm wichtig ist für uns auch die Situation im größten Stadtteil Ebersbergs, der Hupfauer Höhe. Dort ist heute kein Lebensmittelgeschäft mehr, gerade für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger eine untragbare Situation. Nach Aussage des Bürgermeisters ist Suche nach einem Betreiber für ein Lebensmittelgeschäft im Areal des Autohauses an der Dr. Wintrich-Straße gescheitert. Frage ist nur, warum andere Gemeinden, auch mit Unterstützung des jeweiligen Bürgermeisters, es schaffen, auch attraktive kleinere Lebensmittelgeschäfte anzusiedeln. Nur in Ebersberg funktioniert das angeblich nicht?!



Für uns heißt das, dass wir bei weiteren Planungen im Stadtteil Hupfauer Höhe eine Lösung finden müssen, eine attraktive Einkaufsmöglichkeit zu verwirklichen.

Reinhard August